

„Ein Mann ist keine Altersvorsorge“

Frauen investieren ihr Geld anders als Männer. Keineswegs schlechter, aber vorsichtiger, sagt die Pirmasenser Finanzexpertin Dagmar Stock. Zum Internationalen Frauentag erzählt sie von ihren Beobachtungen und gibt Tipps, wie sich Neueinsteigerinnen an das komplexe Thema Finanzen wagen können.

VON MEIKE FRANK

Keine Scheu – das ist der erste Ratsschlag von Dagmar Stock, die sich seit 35 Jahren mit Aktienhandel beschäftigt, an der Börse, als Beraterin von vermögenden Kunden und als Trainerin für Bankmitarbeiter. Der Finanzdschungel ist ein komplexes Gebiet mit Hunderten von Fachbegriffen, hinter denen sich Tausende von Möglichkeiten verbergen – auch die Möglichkeit, Geld schnell in den Sand zu setzen.

Doch niemand müsse direkt komplizierte Transaktionen mit hohem Einsatz durchziehen. Man solle sich aber an das Thema herantrauen, denn letztlich geht es um finanzielle Vorsorge und Absicherung. Das rät die Expertin im Grunde jedem, besonders aber spricht sie Frauen an. Armut, gerade im Alter, betrifft Frauen immer noch in größerem Maß. Das hängt damit zusammen, dass Frauen öfter in Teilzeit arbeiten, sich eher – unentgeltlich – um Kinder und Alte in der Familie kümmern, Jobs haben, die schlechter bezahlt sind, und mehr Elternzeit nehmen als Väter, also eine Weile ganz aus dem Beruf raus sind. Umso mehr sollten sie sich Gedanken darüber machen, wie sie finanziell dastehen, sagt die 58-Jährige.

Lasst uns über Geld reden

Die Gender Pay Gap, die Schere zwischen dem durchschnittlichen Verdienst von Männern und Frauen, gehe etwa ab dem Alter von 35 Jahren auseinander. Durch Elternzeit und Pausen für die Pflege von Angehörigen könnten Frauen Stock zufolge am Ende des Berufslebens auf 28 Jahre im Schnitt zurückblicken, während Männer auf 40 Jahre kommen. Wenn bei Partnern einer deutlich weniger verdient, weil er sich um die sogenannte Care-Arbeit kümmert, rät Stock, dass die Familie für ihn einen gesonderten Vorsorge-



Die Pirmasenserin Dagmar Stock beschäftigt sich seit 35 Jahren mit Aktienhandel. FOTO: CHRISTINA DE VIVO

plan aufstellt. So könnte der Hauptverdiener monatlich in einen ETF-Sparplan einzahlen, der dem Geringverdiener später über eine niedrige Rente hinweghilft.

Die Expertin mahnt eindringlich: „Ein Mann ist keine Altersvorsorge.“ Vom eigenen Lohn sollten Frauen einen Teil anlegen. Stock will hier keine Zahlen nennen. Eine alleinstehende Frau könne einen deutlich höheren Teil ihres Einkommens zur Seite legen und investieren als eine Frau, die ihre Familie versorgt und vielleicht ein Haus abbezahlt. Stock will bei Frauen das Bewusstsein und Interesse für finanzielle Vorsorge stärken: „Ihr dürft euch kümmern. Es geht um euch – nicht gegen euren Partner.“ Auch Geld für die eigenen Kinder anzulegen, hält sie für sinnvoll. Je früher, desto besser.

Geld über Jahre auf einem Sparkonto zu bunkern, sei derzeit nicht hilfreich. „Die Inflation schlägt jedes Jahr zu“, erinnert Stock. Die aktuell niedrigen Zinsen könnten das nicht ausgleichen. Das gesparte Geld verliert also langfristig an Wert.

Ihrer Erfahrung nach sind Frauen vorsichtiger, wenn sie Geld investieren. „Sie machen sich mehr mit einem Thema vertraut und informieren sich erst. Wenn sie aber dann



An das komplizierte Thema Finanzen sollte man sich möglichst früh herantrauen, rät die Expertin. FOTO: ANDREA WARNECKE/DPA

eine Entscheidung getroffen haben, dann ziehen sie es durch und sind damit oft erfolgreich.“ Das bedeute nicht zwingend, dass Frauen, anders als Männer, bei einer Investition keine Risiken eingehen. „Aber sie gehen die Risiken bewusster ein“, hat Stock beobachtet. „Und sie müssen bei einem Geschäft nicht unbedingt das letzte Quäntchen rausholen.“

Wichtig sei es, keine Angst vor dem komplizierten Thema Finanzen zu haben. Frauen sollten sich Zeit nehmen, sich über Anlagemöglichkeiten informieren, Dinge ausprobieren und sich mit Familie und Freunden austauschen. Über Geld zu reden, werde oft negativ bewertet. Doch das sei falsch: „Geld ist nicht gut oder schlecht. Geld ist neutral – und wichtig.“

Selbstbewusst nachfragen

Die Pirmasenserin redet mit Leidenschaft übers Investieren. Stock war schon als junge Frau vom Aktienhandel fasziniert: Nach ihrer Lehre als Bankkauffrau bei der Sparkasse arbeitete sie in Frankfurt für eine Privatbank und wurde eine von wenigen Frauen, die direkt auf dem Börsenparkett tätig waren. „Das war einfach mega“, sagt sie und lacht. Es gab einige Frauen damals, die im Hintergrund in den Büros arbeiteten, aber nach ihrer Erinnerung keine einzige Börsenmaklerin. Auch bei den Händlern dominierten die Männer deutlich. Stock hat das nicht abgeschreckt. Sie blieb in der Branche, arbeitete lange für Banken und machte sich 2022 selbstständig.

ZUR PERSON

Zurück in Pirmasens

Dagmar Stock kommt aus Pirmasens und ist nach Jahren in Frankfurt und später in München zurück in der Stadt. Sie hat sich 2022 als Vermögenscoach selbstständig gemacht, berät Kunden über Anlagemöglichkeiten, begleitet sie zur Bank, zum Anwalt oder Versicherungsmakler, um sie beim Thema Finanzen mit Hintergrundinformationen zu versorgen. Dabei empfehle sie keine Produkte, sondern wolle Kunden gegen Honorar in die Lage bringen, selbst fundiert zu entscheiden. Zudem hält sie Seminare über Finanzbildung. Stocks Arbeit fußt auf 35 Jahren Erfahrung als Aktienhändlerin, Anlageberaterin, Vertriebsdirektorin und -coach. Stock hat für Unicredit und Amundi gearbeitet, Commerzbank und das Bankhaus Lampe. An der Frankfurt School of Finance hat sie berufsbegleitend Financial Consulting studiert. |mehr

Die Pirmasenserin rät zu einem Invest, „mit dem man sich gut fühlt“. An nachhaltigen Fonds etwa seien Frauen generell interessierter als Männer. Sie wollen „investieren mit gutem Gewissen“. Da ist aber Vorsicht geboten: Der große Trend Nachhaltigkeit habe dazu geführt, dass viele Produkte „grün angestrichen werden“, meint die Expertin, ohne wirklich nachhaltig zu sein.

Banken und selbstständige Berater bieten Anlegern ihre Dienste an. Laut Stock bietet die professionelle Hilfe Vorteile, wenn ein Vertrauensverhältnis besteht. Sie rät zu Selbstbewusstsein: Stimmt die Chemie nicht, könne man ruhig nach einem anderen Ansprechpartner fragen – oder einer Beraterin, wenn man sich mit einer Frau wohler fühlt.